

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	VII
Inhaltsübersicht	IX
Abkürzungsverzeichnis	XXIX
Literaturverzeichnis	XXXV

Teil 1: Technische, terminologische und ökonomische Grundlagen

I. Definition der Computersoftware

1. Die Computerhardware	2
2. Die Computersoftware	3
3. Juristische und informationswissenschaftliche Definition der Computersoftware	4
4. Die verschiedenen Formen der Computerprogramme	7
a) Befehle und Programme	7
b) Die für das Programm verwendeten Programmiersprachen	8
aa) Maschinenorientierte Programmiersprachen	8
bb) Problemorientierte Programmiersprachen	9
5. Die Abgrenzung der Computerprogramme von reinen Daten	10
6. Computerprogramm und Algorithmus	11
II. Ökonomische Bedeutung der Computersoftware	14

Teil 2: Rechtsschutz für Computersoftware

I. Einführung

1. Die Notwendigkeit eines angemessenen Rechtsschutzes	17
2. Die grundlegenden Interessen eines Softwareherstellers	18
3. Weitere zu berücksichtigende Interessen	23
a) Das Allgemeininteresse	23
b) Die Interessen konkurrierender Softwarehersteller	25
c) Die Interessen der Anwender	26
d) Die Rechtssicherheit als Sonderkriterium	27
aa) Das Entstehen von Produktpiraterie bei fehlender Rechtssicherheit	28
bb) Die wettbewerbsverzerrende Wirkung der Rechtsunsicherheit	28
cc) Weitere negative Auswirkungen der Rechtsunsicherheit	28
4. Die historische Entwicklung des Rechtsschutzes für Computersoftware im Abriss	29

II. Urheberrechtsschutz

1. Die Entwicklung des Urheberrechtsschutzes für Computersoftware im Abriss	36
2. Die Systematik des urhebergesetzlichen Softwareschutzes	39
3. Der Schutzgegenstand (Was wird geschützt?)	41
a) Programme in jeder Gestalt gem. § 69a Abs. 1 UrhG	41
b) Die Ausdrucksformen eines Computerprogramms gem. § 69a Abs. 2 UrhG	45
aa) Der Schutz der Bildschirmoberfläche	48
bb) Der Schutz von Programmfunctionen	49
cc) Der Schutz der Programmiersprachen und Dateiformate	51
dd) Der Schutz der Benutzerhandbücher	52
ee) Der Schutz der Schnittstellen und der APIs	53
c) Die Abgrenzung vom Rechtsschutz für Datenbanken	54

4. Schutzvoraussetzungen (Wann greift der Schutz ein?)	54
a) Die allgemeinen Voraussetzungen	54
aa) Das Entstehen des Urheberrechtsschutzes	54
bb) Urhebervermerke und Parteivereinbarungen	55
b) Die softwarespezifischen Schutzvoraussetzungen, insbesondere die Individualität	55
5. Die Rechtsinhaberschaft (Wer wird geschützt?)	63
a) Der Alleinprogrammierer	63
b) Programmerstellung im Arbeits- und Dienstverhältnis	64
c) Programmerstellung durch freie Mitarbeiter	66
aa) Allgemeines	66
bb) Das Sonderproblem des Rückrufs wegen Nichtausübung gem. § 41 UrhG	67
d) Programmerstellung im Team	69
aa) Die Miturheberschaft gem. § 8 UrhG	69
bb) Die Werkverbindungen gem. § 9 UrhG	71
e) Die Vermutung der Urheberschaft	72
aa) Voraussetzungen	72
bb) Die Rechtsfolgen der Urhebervermutung	73
cc) Der Copyright-Vermerk (©)	74
f) Die Implementierung fremder Programmteile	74
g) Der Begriff der Rechtsinhaberschaft bei §§ 69a ff. UrhG	76
6. Die einzelnen Rechte des Rechtsinhabers	76
a) Die grundlegende Systematik der zustimmungsbedürftigen Handlungen	76
b) Die zustimmungsbedürftigen Handlungen gem. § 69c UrhG	77
aa) Das Vervielfältigungsrecht des § 69c Nr. 1 UrhG	77
bb) Das Bearbeitungsrecht des § 69c Nr. 2 UrhG	82
(1) Die von § 69c Nr. 2 UrhG erfassten Handlungen	86
(a) Die Übersetzungen	86
(b) Die Bearbeitungen	86
(2) Die Bearbeiterurheberrechte	87
cc) Das Verbreitungsrecht des § 69c Nr. 3 UrhG	87
(1) Allgemeines	87
(2) Die sog. Erschöpfung des Verbreitungsrechts gem. § 69c Nr. 3 S. 2 UrhG	89
(3) Die Beschränkung des Erschöpfungsgrundsatzes durch das sog. Vermietrecht	93
(4) Die Erschöpfung bei der Online-Übertragung	95
(5) Der Handel mit sog. „Gebrauchtsoftware“	101
dd) Das Recht der öffentlichen Wiedergabe gem. § 69c Nr. 4 UrhG	110
c) Ausnahmen von den zustimmungsbedürftigen Handlungen gem. § 69d UrhG	112
aa) § 69d Abs. 1 UrhG	112
bb) § 69d Abs. 2 UrhG	117
cc) § 69d Abs. 3 UrhG	118
d) Die Ausnahme des § 69e UrhG – Dekompilierung	119
aa) Technischer Hintergrund	119
(1) Die einzelnen Phasen der Softwareherstellung	120
(2) Die Möglichkeiten der Rückwärtsentwicklung von Computer-software	120
(3) Die Interessen der Softwarehersteller	122
(4) Die Interessen der Softwareanwender	123
bb) Grundlegendes zur Entstehung des Gesetzes	124
cc) Der zulässige Dekompilierungszweck	125
dd) Weitere Zulässigkeitsvoraussetzungen	126
ee) Die Beschränkungen der Ergebnisverwertung	127
ff) Offene Fragen	128
(1) Dekompilierung auch zur Herstellung von Interoperabilität von Hardware?	128
(2) Zulässigkeit der unveränderten Übernahme von Schnittstellen?	128

gg) Die Bedeutung von § 69e Abs. 3 UrhG	129
hh) Generelle Kritik	129
7. Ansprüche bei Rechtsverletzungen	130
a) Der softwarespezifische Vernichtungsanspruch gem. § 69f UrhG	130
b) Die allgemeinen Vorschriften zu Rechtsverletzungen	131
aa) Der Anspruch auf Unterlassung, Beseitigung und Schadensersatz gem. § 97 UrhG	132
(1) Aktiv- und Passivlegitimation	132
(2) Unterlassung gem. § 97 Abs. 1 UrhG	137
(3) Beseitigung gem. § 97 Abs. 1 S. 1 UrhG	140
(4) Ersatz des materiellen Schadens gem. § 97 Abs. 2 S. 1 bis 3 UrhG	141
(5) Ersatz des immateriellen Schadens gem. § 97 Abs. 2 S. 4 UrhG	147
bb) Der Anspruch auf Vernichtung, Rückruf und Überlassung gem. § 98 UrhG	148
cc) Die Haftung des Unternehmensinhabers gem. § 99 UrhG	148
dd) Der Auskunftsanspruch gem. § 101 UrhG	150
ee) Der Anspruch auf Vorlage und Besichtigung gem. § 101a UrhG	155
ff) Die Durchsetzung der Ansprüche	159
(1) Die Abmahnung gem. § 97a UrhG	159
(2) Rechtsweg und Zuständigkeiten für Urheberrechtsstreitsachen, §§ 104, 105 UrhG	164
(3) Probleme mit dem Klageantrag gem. § 253 Abs. 2 Nr. 2 ZPO	170
(4) Die Wirksamkeit einer im Verfahren des vorläufigen Rechtsschutzes durch Urteil erlassenen Verbotsverfügung	172
(5) Die Verjährungsregelung des § 102 UrhG	172
8. Die Schutzdauer	173
9. Der strafrechtliche Schutz der Computersoftware	174
10. Urheberrechtsverletzungen mit internationalem Bezug	175
a) Die internationale Zuständigkeit deutscher Gerichte bei Urheberrechtsstreitigkeiten mit Auslandsbezug	176
b) Das Internationale Privatrecht (IPR) des Urheberrechts	179
c) Die Anwendung des deutschen Urheberrechts auf deutsche und ausländische Urheber	182
aa) Deutsche Staatsangehörige und gleichgestellte Personen	182
bb) Miturheber	183
cc) Ausländische Staatsangehörige	184
(1) Das Übereinkommen über handelsbezogene Aspekte der Rechte des geistigen Eigentums (TRIPS-Übereinkommen)	185
(2) Die Berner Übereinkunft zum Schutz von Werken der Literatur und Kunst (RBÜ)	186
(3) Der WIPO-Urheberrechtsvertrag (WCT)	187
(4) Das Welturheberrechtsabkommen (WUA)	189

III. Patentrechtsschutz

1. Grundlegendes	192
2. Die Patentierbarkeit von Computersoftware	192
a) Die allgemeinen Erfordernisse	192
b) Die softwarespezifischen Probleme	193
c) Europäische Aktivitäten	198
3. Die Rechtshaberschaft (Wem steht das Recht zu?)	201
4. Der Schutzbereich des Patents	204
a) Zeitlicher Schutzbereich	204
b) Sachlicher Schutzbereich	205
5. Die Wirkungen des Patents	206
6. Ansprüche bei Rechtsverletzungen	208
7. Internationale Aspekte	210

8. Überblick über die grundlegenden Entscheidungen zur Patentfähigkeit von Computersoftware	211
a) Die Entscheidungen des BGH	211
b) Die Entscheidungen des BPatG	216
c) Die Entscheidungen des EPA	222
9. Richtlinien für die Prüfung der Patentfähigkeit von Computersoftware	228
a) Auszug aus den Richtlinien für die Prüfung von Patentanmeldungen (Prüfungsrichtlinien) beim Deutschen Patent- und Markenamt	228
b) Richtlinien für die Prüfung im Europäischen Patentamt	231

IV. Wettbewerbsrechtlicher Schutz

1. Grundlegendes	234
a) Schutzzweck des UWG und das Verhältnis zum Sonderrechtsschutz	235
b) Anspruchsberechtigte	236
c) Schuldner der Abwehransprüche	237
2. Ergänzender Leistungsschutz	238
a) Die Nachahmung von Waren oder Dienstleistungen	238
b) Die wettbewerbliche Eigenart	239
c) Die Unlauterkeit der Nachahmung begründende besondere Umstände	240
aa) Vermeidbare Herkunftstäuschung gem. § 4 Nr. 9 Buchst. a) UWG	240
bb) Unangemessene Ausnutzung oder Beeinträchtigung der Wertschätzung gem. § 4 Nr. 9 Buchst. b) UWG	241
cc) Unredliche Erlangung von Kenntnissen und Unterlagen gem. § 4 Nr. 9 Buchst. c) UWG	241
dd) Allgemeine Behinderung	242
d) Dauer des ergänzenden Leistungsschutzes	242
3. Geheimnisschutz gem. §§ 17 ff. UWG	243
4. Ansprüche bei Rechtsverletzungen	245

V. Markenrecht

1. Grundlegendes	248
2. Geschützte Kennzeichen (Was ist geschützt?)	249
a) Marken gem. § 3 Abs. 1 MarkenG	249
b) Geschäftliche Bezeichnungen gem. § 5 MarkenG	251
aa) Unternehmenskennzeichen gem. § 5 Abs. 2 MarkenG	251
bb) Werktitel gem. § 5 Abs. 3 MarkenG	251
3. Die Rechtsinhaberschaft (Wer wird geschützt?)	251
4. Rechtsentstehung (Wann greift der Schutz ein?)	252
a) Markenschutz	252
b) Geschäftliche Bezeichnungen	252
aa) Unternehmenskennzeichen gem. § 5 Abs. 2 MarkenG	252
bb) Werktitel gem. § 5 Abs. 3 MarkenG	253
5. Die einzelnen Rechte des Kennzeicheninhabers	254
6. Die Schutzdauer	258
7. Ansprüche bei Rechtsverletzungen	258
8. Internationaler Schutz	260
9. Einzelfälle aus der Rechtsprechung zur Verwechslungsgefahr	261
a) Entscheidungen des BGH	262
b) Entscheidungen anderer Gerichte	263

VI. Halbleiterschutz

1. Grundlegendes	266
2. Einzelne Besonderheiten des Halbleiterschutzes	268
3. Ansprüche bei Rechtsverletzungen	269

Teil 3: Allgemeines Softwarevertragsrecht**I. Die Interessen der Vertragsparteien und der Zweck der Softwareüberlassung ... 274****II. Die Rechtsnatur der Softwareüberlassungsverträge**

1. Die Einteilung nach dem Kreis der Anwender	277
2. Die Einteilung nach der Überlassungszeit	278
3. Die Einordnungen bei der Softwareüberlassung auf Dauer	279
a) Individualsoftware	279
aa) Die Bestimmung des Vertragstyps vor der Schuldrechtsmodernisierung	279
bb) Die Bestimmung des Vertragstyps nach modernisiertem Schuldrecht	281
cc) Das Sonderproblem der Quellcodeherausgabe	287
dd) Die weitere Programmverwertung	289
b) Standardsoftware	290
aa) Die die Sachqualität befürwortenden Stellungnahmen	290
bb) Die die Sachqualität verneinenden Stellungnahmen	291
(1) Die Überlassung im Rahmen eines Lizenzvertrags	291
(2) Exkurs: Inhalt, Rechtsnatur und anwendbare gesetzliche Regelungen bei Lizenzverträgen	293
(3) Standardsoftware und Lizenzvertrag	294
(4) Die Einordnung als Know-how-Lizenzvertrag	294
(5) Die Einordnung als zusammengesetzter Sach- und Rechtskauf	295
(6) Die Rechtsprechung des EuGH	297
4. Ausgewählte Vorfragen zur vertragstypologischen Einordnung der Softwareüberlassungverträge	298
a) Computerprogramme als Sache gem. § 90 BGB	298
aa) Gedruckte Programmlistings	299
bb) Computerprogramme auf CDs, DVDs und anderen körperlichen Gegenständen	300
cc) „Unkörperliche“ Programmüberlassungen	302
dd) Software als „sonstiger Gegenstand“	304
ee) Ergebnis	306
b) Die Unbeachtlichkeit der Urheberrechtsfähigkeit von Computersoftware für die vertragstypologische Einordnung	307
5. Konsequenzen der gefundenen Ergebnisse für die vertragstypologische Einordnung bei der Softwareüberlassung auf Dauer	309
6. Die Einordnungen bei der Softwareüberlassung auf Zeit	313
7. Softwareüberlassung und die Vorschriften über Finanzierungshilfen zwischen einem Unternehmer und einem Verbraucher	314

Teil 4: Sondererscheinungen und Sonderprobleme der Softwareverträge**I. Besonderheiten beim Softwareleasing**

1. Die verschiedenen Erscheinungsformen des Softwareleasings	315
a) Finanzierungsleasing	317
b) Operating-Leasing	318
c) Mietkauf	318
2. Softwareleasing und das Urheberrecht	319
3. Die Zurechnung des Lieferantenverhaltens	320
a) Das Verhalten während der Vertragsverhandlungen	320
b) Das Verhalten während der Vertragserfüllung	321
4. Die Überwälzung der Sach- und Preisgefahr	323
5. Probleme mit der Übernahmebestätigung	324
6. Mängelhaftung beim Softwareleasing	327
a) Mängelhaftung beim Finanzierungsleasing	327
b) Mängelhaftung beim Operating-Leasing	329

7. Das Ende des Vertragsverhältnisses	329
a) Die Kündigung	329
b) Die Vereinbarung einer Verfallklausel	331
c) Abschlusszahlungen bei Teilamortisationsverträgen	332
d) Rückgabe und/oder Löschungsvereinbarungen	334
8. Die Koppelung von Hard- und Software beim Leasing	335

II. Softwareüberlassung mittels Telekommunikation, insbesondere des Internets

1. Die verschiedenen Wege der Softwareüberlassung mittels Telekommunikation	337
a) Vertragsschluss ohne Einsatz von Telekommunikationsmitteln	337
b) Vertragsschluss unter Einsatz von Telekommunikationsmitteln	338
2. Die vertragstypologische Einordnung des Softwaredownloads	339
3. Die urheberrechtlichen Fragen des Softwaredownloads	343
4. Der Vertragsschluss im elektronischen Geschäftsverkehr	343
5. Die Einbeziehung Allgemeiner Geschäftsbedingungen	346
a) Der ausdrückliche Hinweis gem. § 305 Abs. 2 Nr. 1 BGB	347
b) Die Möglichkeit zumutbarer Kenntnisnahme gem. § 305 Abs. 2 Nr. 2 BGB	348
6. Die Einhaltung von Formvorschriften	351
7. Die Sonderregelungen über besondere Vertriebsformen gem. §§ 312 ff. BGB	351
a) Die Informationspflichten	353
b) Das Widerrufs- und Rückgaberecht und sein Ausschluss	357

III. Gekoppelte Hard- und Softwareverträge

1. Die Unterscheidung zwischen Koppelungen zur Absatzförderung und mängelhaftungsrechtlichen Koppelungen	361
2. Kartellrechtliche und wettbewerbsrechtliche Beurteilung der Koppelung zur Absatzförderung	363
a) Das Koppelungsverbot nach Art. 101 AEUV	363
b) Koppelungsverbote nach deutschem Recht	364
3. Hard- und Software als einheitlicher Vertragsgegenstand	365
a) Ein einheitlicher Vertrag über Hard- und Software	365
aa) Einheitlichkeit des Vertragsgegenstandes nach § 93 BGB	368
bb) Als zusammengehörend gelieferte Hard- und Software	370
cc) Das Sonderproblem der abweichenden Verjährungen	374
b) Getrennte Verträge über Hard- und Software bei identischem Lieferanten	376
aa) Einheitliches Rechtsgeschäft trotz getrennter Vertragsurkunden	376
bb) Selbstständige Rechtsgeschäfte	377
c) Verträge mit unterschiedlichen Vertragspartnern	377

IV. Verträge über Freeware und Shareware

1. Terminologie dieser Sonderformen der Softwareüberlassung	380
2. Freeware	380
a) Gründe des Freeware-Herstellers (Public Domain-Softwareherstellers) für den Verzicht auf ein Nutzungsentgelt	381
b) Freeware und Urheberrecht	382
c) Die unterschiedlichen Formen des Freeware-Vertriebs	385
d) Der Bezug von Freeware via Internet	387
e) Die Weitergabe der Freeware durch Private	387
3. Shareware	388
a) Zielsetzung des Shareware-Konzepts	388
b) Vertragstypologische Einordnung	390
c) Shareware und Urheberrecht	392
d) Allgemeine Geschäftsbedingungen der Sharewareautoren	393

V. Verträge über Open Source Software

1. Terminologie und tatsächlicher Hintergrund	395
2. Open Source Software und Urheberrecht	399
a) Die Anwendbarkeit des deutschen UrhG	399
b) Die Urheberschaft/Rechtsinhaberschaft an der Open Source Software	400
aa) Das Bearbeiterurheberrecht gem. § 3 UrhG	401
bb) Die Miturheberschaft gem. § 8 UrhG	402
cc) Die Werkverbindungen gem. § 9 UrhG	403
c) Die Einräumung von Nutzungsrechten und deren Beschränkungen	404
3. Der Vertrag zwischen Überlassendem und Anwender	406
4. Der Vertrag zwischen Programmautor und Anwender	407
5. Einige Einzelheiten zur GPL	412
a) Die Frage nach der jeweils einschlägigen GPL-Version	412
b) Folgen des fehlenden Einbezugs der GPL in den Vertrag mit dem Rechtsinhaber	413
6. Einzelne Vorschriften der GPL Vers. 2	415
a) Urheberrechtsrelevante Vorschriften	415
aa) Das Vervielfältigungsrecht	415
bb) Das Recht zur Umarbeitung	415
cc) Das Recht zur Verbreitung	416
b) Haftungs- und Mängelhaftungsklauseln	420
7. Einzelne Vorschriften der GPL Vers. 3	421
a) Urheberrechtsrelevante Vorschriften	422
b) Das Verhältnis zum Patentrecht	425
c) Die Kompatibilität zu anderen Open Source-Lizenzverträgen	426
d) Die Haftungs- und Mängelklauseln	427

VI. Schutzhüllenverträge und sonstige Sonderformen des Vertragsschlusses

1. Die verschiedenen Erscheinungsformen	430
2. Sonderfall: Überlassungsvertrag zwischen Softwarehersteller und Anwender	432
3. Vertragsverhältnisse bei Zwischenbeschaffung eines Softwarehändlers	434
a) Vertragsschluss durch schlüssiges Verhalten bei Schutzhüllen- und Gebrauchsverträgen	437
b) Rechtsfolgen beim Scheitern direkter Vertragsbeziehungen	441

VII. Grenzüberschreitende Softwareüberlassungen

1. Grenzüberschreitende Softwareüberlassung und UN-Kaufrecht	444
a) Anwendungsbereich und allgemeine Bestimmungen	444
b) Vertragsschluss	447
c) Die Einbeziehung Allgemeiner Geschäftsbedingungen	447
d) Primärpflichten der Vertragsparteien	448
e) Rechte der Vertragsparteien	448
f) Der Schadensersatzanspruch	450
2. Grenzüberschreitende Softwareüberlassung ohne Anwendung des UN-Kaufrechts ..	450

VIII. Verträge über die Pflege von Computersoftware

1. Leistungsgegenstand und terminologische Abgrenzung	452
2. Vertragsrechtliche Einordnung	456
3. Die Verpflichtung zum Abschluss eines Pflegevertrags	459
a) Vertraglicher Abschlusszwang	459
b) Außervertraglicher Abschlusszwang	461
4. Kollision eines Pflegevertrags mit Mängelhaftungsvorschriften	461
5. Vertragsbeendigung und Vertragsübernahme	463
a) Die Vertragslaufzeit	463
b) Die Kündigung	464
c) Die Vertragsübernahme durch Dritte	466
6. Weitere Einzelfragen	467

IX. Vertriebsverträge (Distributorverträge)

1. Erscheinungsformen und Rechtsnatur eines Vertriebsvertrags (Distributorvertrags)	469
2. Besondere zu berücksichtigende Vorschriften	470
a) Anwendbarkeit der Vorschriften über Allgemeine Geschäftsbedingungen	470
b) Die Anwendbarkeit des GWB sowie der Art. 101, 102 AEUV	471
c) Urheberrechtliche Aspekte insbesondere bei OEM-Verträgen und vergleichbaren Verträgen	472
3. Probleme der Vereinbarung einer Mindestabnahmepflicht	475
a) Die Begründung einer Mindestabnahmepflicht	475
b) Die Nichterfüllung der Mindestabnahmepflicht	476
4. Die Beendigung des Vertragsverhältnisses	477

X. Application Service Providing (ASP) und Software as a Service (SaaS)

1. Erscheinungsformen und tatsächlicher Hintergrund	480
2. ASP/SaaS und Urheberrecht	483
a) Die Programmnutzung durch den Anwender	484
b) Die Programmverwertung durch den Anbieter	484
aa) Die Vervielfältigung	484
bb) Die Vermietung	485
cc) Die öffentliche Zugänglichmachung	485
3. Der Vertrag zwischen Anbieter und Anwender	487
4. Die Beteiligung Dritter	489
5. Datenschutzrechtliche Probleme	490
6. Besondere Formen der Streitschlichtung	491

XI. Outsourcing und Cloud Computing

1. Erscheinungsformen und tatsächlicher Hintergrund	493
2. Abgrenzung gegenüber anderen Formen der Softwarenutzung	495
3. Spezielle rechtliche Fragen	495

XII. Apps für Smartphones und Tablet-Computer

1. Terminologie und tatsächlicher Hintergrund	498
2. Das Urheberrecht der Apps	501
3. Die Vertragsbeziehungen	502
a) Der Vertrag zwischen Plattformbetreiber und Anbieter	502
b) Der Vertrag zwischen Plattformbetreiber und Anwender	503
c) Der Vertrag zwischen Anbieter und Anwender	504
d) Der Vertrag zwischen Anbieter und Entwickler	505
e) Der Vertrag zwischen Anbieter und Content-Lieferant	505
f) Der Vertrag zwischen Anwender und dem Anbieter von realen oder virtuellen Zusätzen	505
4. Datenschutzrechtliche Probleme	506
5. Sonstige rechtliche Probleme	506

XIII. Lizenzmetriken

1. Terminologie und tatsächlicher Hintergrund	507
2. Die Kontrollfähigkeit von Preisabreden und Preisnebenabreden	508
3. Das Transparenzgebot	509

Teil 5: Das Recht der Leistungsstörungen**I. Allgemeines zu Leistungsstörungen bei Computersoftware**

1. Die Frage nach dem anwendbaren Mängelhaftungsrecht	512
2. Anpassung des Mängelrechts an die Besonderheiten der Computersoftware?	513

a) Die Forderung nach einer Anpassung des kaufvertraglichen Mängelrechts	513
b) Die Forderung nach einer Anpassung des mietvertraglichen Mängelrechts	514
c) Stellungnahme	515

II. Leistungsstörungen bei der Softwareüberlassung auf Dauer

1. Vorvertragliche Pflichtverletzungen	517
a) Das Verhältnis zwischen culpa in contrahendo und Mängelhaftungsansprüchen	518
b) Der Umfang der Aufklärungs- und Beratungspflichten des Softwarelieferanten	519
aa) Die Pflicht des Verkäufers zu eigeninitiativer Aufklärung	520
bb) Die Pflicht zur erbetenen Beratung	523
(1) Der Abschluss eines selbstständigen Beratungsvertrags	523
(2) Die aus dem vertragsähnlichen Vertrauensverhältnis herzuleitenden Beratungspflichten	525
cc) Einzelfälle aus der Rechtsprechung	526
c) Rechtsfolgen einer Verletzung der Aufklärungs- und Beratungspflicht	532
aa) Haftungsumfang	532
bb) Verjährung	533
cc) Fragen zur Beweislast	534
2. Nichterfüllung wegen Unmöglichkeit	534
a) Die Formen der Unmöglichkeit	535
b) Die Rechtsfolgen einer Unmöglichkeit	537
aa) Die primäre Leistungspflicht	537
bb) Die Sekundärrechte des Gläubigers	537
3. Verzug	539
a) Der Verzug des Softwarelieferanten	540
b) Der Verzug des Anwenders	543
4. Sonstige Pflichtverletzungen	545
a) Allgemeines	545
b) Die Pflichtverletzung durch Schlechtleistung	545
c) Die Verletzung von Nebenpflichten	547
aa) Leistungstreupflichten	547
bb) Schutzpflichten	548
cc) Mitwirkungspflichten	549
dd) Auskunfts- und Beratungs- sowie Schulungspflichten	549
ee) Weitere Nebenpflichten	551
d) Rechtsfolgen einer sonstigen Pflichtverletzung	551
e) Verjährung der Ansprüche wegen einer sonstigen Pflichtverletzung	552
5. Kaufvertragliche Mängelhaftung	552
a) Die Mängelrechte des Käufers im Überblick	553
b) Der Nacherfüllungsanspruch gem. §§ 439, 437 Nr. 1 BGB	554
c) Das Recht zum Rücktritt gem. §§ 440, 437 Nr. 2 1. Alt. BGB	557
d) Das Recht zur Minderung gem. §§ 441, 437 Nr. 2 2. Alt. BGB	559
e) Das Recht auf Schadensersatz gem. §§ 440, 280, 281, 283, 311a, 437 Nr. 3 1. Alt. BGB	559
f) Das Recht auf Ersatz vergeblicher Aufwendungen gem. §§ 284, 437 Nr. 3 2. Alt. BGB	561
g) Der Ausschluss der Mängelhaftung gem. § 442 BGB	562
h) Die Verjährung der Mängelansprüche gem. § 438 BGB	562
i) Die Besonderheiten des Verbrauchsgüterkaufs gem. §§ 474 ff. BGB	565
aa) Allgemeines	565
bb) Die Gefahrtragung	566
cc) Die Einschränkung der vertraglichen Gestaltungsfreiheit gem. § 475 BGB	566
dd) Die Beweislastumkehr gem. § 476 BGB	566
ee) Die Sonderbestimmungen für Garantien in § 477 BGB	567
ff) Der Regress des Verkäufers gem. §§ 478, 479 BGB	567

III. Leistungsstörungen bei der Softwareüberlassung auf Zeit

1.	Die Pflichten aus dem Mietverhältnis	569
a)	Die Pflichten des Softwarevermieters	569
b)	Die Pflichten des Softwaremieters	571
2.	Inhalt und Grenzen des mieterlichen Gebrauchsrechts	573
3.	Die Rechte des Mieters bei Nicht- oder Schlechterfüllung der Vermieterpflichten	574
a)	Die Vorenthaltung oder der Entzug des Gebrauchs	574
b)	Mängel der Mietsache	575
c)	Die Verletzung von Nebenpflichten	577
4.	Die Rechte des Vermieters bei Nicht- oder Schlechterfüllung der Mieterpflichten	578
a)	Die Zahlungspflichtverletzung	578
b)	Überschreitungen des vertragsgemäßen Gebrauchs	579
c)	Die Verletzung der Rückgabe- oder Löschungspflicht	579
d)	Die Verletzung sonstiger Nebenpflichten, insbesondere der Obhutspflicht	580

IV. Leistungsstörungen bei der Herstellung und Überlassung von Individualsoftware

1.	Vertragsrechtliche Einordnung und grundsätzliche Probleme	582
a)	Allgemeines	582
b)	Probleme infolge unzulänglicher Softwarespezifikation	582
2.	Vorvertragliche Pflichtverletzungen	585
3.	Die Nicht- oder Schlechterfüllung durch den Softwarehersteller	587
a)	Rechtsmängel	587
b)	Sachmängel	588
aa)	Die Pflicht zur mangelfreien Herstellung	588
(1)	Der Erfüllungsanspruch bis zur Abnahme	588
(2)	Der Nacherfüllungsanspruch nach der Abnahme	589
bb)	Rücktritt und Minderung	591
cc)	Schadensersatz	592
(1)	Voraussetzungen des Schadensersatzanspruchs	592
(2)	Der Inhalt des Schadensersatzanspruchs	592
4.	Die Verjährung der Mängelansprüche	594
5.	Die verspätete Herstellung des Werks	595
6.	Ansprüche wegen sonstiger Pflichtverletzungen des Softwareherstellers	597
7.	Pflichtverletzungen des Anwenders	599
a)	Die Nichterfüllung der Abnahmepflicht	599
b)	Die Verletzung vertraglicher Nebenpflichten	602
8.	Vorzeitige Beendigung des Vertragsverhältnisses	603
a)	Die Kündigung des Bestellers	603
b)	Die Kündigung des Softwareherstellers	604
9.	Änderungen der vereinbarten Leistungen	605

V. Mängel der Computersoftware

1.	Die Diskussion über den Einfluss des Fehlerbegriffs der Informatik auf das Sachmängelrecht	607
2.	Bedeutung der nicht zu verhindern den Fehlerhaftigkeit von Computer- software	608
3.	Der kauf- und werkvertragliche Softwaremangel	610
a)	Die Abweichung von der vereinbarten Beschaffenheit	611
b)	Die Eignung für die nach dem Vertrag vorausgesetzte Verwendung	612
c)	Die Eignung zur gewöhnlichen Verwendung und die übliche Beschaffenheit	612
d)	Aussagen in der Werbung	614
e)	Die unsachgemäße Montage gem. § 434 Abs. 2 S. 1 BGB	614
f)	Die mangelhafte Montageanleitung nach § 434 Abs. 2 S. 2 BGB	614

g) Die Falschlieferung und die Lieferung einer Mindermenge gem. §§ 434 Abs. 3, 633 Abs. 2 S. 3 BGB	615
4. Der mietvertragliche Sachmangel	615
a) Die Abweichung der Tauglichkeit zum vertragsgemäßen Gebrauch gem. § 536 Abs. 1 S. 1 BGB	615
b) Das Fehlen einer zugesicherten Eigenschaft gem. § 536 Abs. 2 BGB	616
aa) Die Zusicherungserklärung	616
bb) Die Abgrenzung von der bloßen Beschaffenheitsangabe	617
(1) Werbung und Zusicherung von Eigenschaften	618
(2) Die Verwendung von güte- und sonstigen qualitätsbezogenen Kennzeichen	618
5. Rechtsmängel	618
6. Unerhebliche Mängel	619
7. Fragen der Beweislast	621

VI. Typische Softwaremängel

1. Funktionsmängel	625
a) Umschreibung des Mangeltyps	625
b) Einzelbeispiele aus der Rechtsprechung	625
2. Funktionsdefizite	628
a) Umschreibung des Mangeltyps	628
b) Einzelbeispiele aus der Rechtsprechung	628
3. Fehlende Zukunftsfähigkeit	630
a) Umschreibung des Mangeltyps	630
b) Einzelbeispiele aus der Rechtsprechung	632
4. Inkompatibilität	632
a) Umschreibung des Mangeltyps	632
b) Einzelbeispiele aus der Rechtsprechung	632
5. Kapazitätsmängel	633
a) Umschreibung des Mangeltyps	633
b) Einzelbeispiele aus der Rechtsprechung	634
6. Geringe Rechengeschwindigkeit	634
a) Umschreibung des Mangeltyps	634
b) Einzelbeispiele aus der Rechtsprechung	635
7. Virenverseuchte Software	636
a) Beschreibung der Computerviren und ähnlicher Sabotageprogramme	636
b) Sabotageprogramme und Sachmängelhaftung	637
c) Einzelbeispiele aus der Rechtsprechung	638
8. Vorkehrungen zur Verhinderung unberechtigter Programmnutzung	638
a) Umschreibung des Mangeltyps	638
b) Einzelbeispiele aus der Rechtsprechung	640
9. Fehlende Bedienerfreundlichkeit	642
a) Umschreibung des Mangeltyps	642
b) Einzelbeispiele aus der Rechtsprechung	643
10. Unzureichende Dokumentation	643
a) Umschreibung des Mangeltyps	644
b) Einzelbeispiele aus der Rechtsprechung	647
11. Fehlende Robustheit gegenüber Bedienungsfehlern	650
a) Umschreibung des Mangeltyps	650
b) Einzelbeispiele aus der Rechtsprechung	650
12. Fehlende Pflege- und Migrationsfreundlichkeit	651
13. Fehler beim Entwurf der Software	651
a) Umschreibung des Mangeltyps	651
b) Einzelbeispiel aus der Rechtsprechung	652
14. Sonstige Mängel	652

Teil 6: Softwarespezifische Vertragsbestandteile**I. Die Vervielfältigungsverbote**

1. Der Begriff der Vervielfältigung und das Erfordernis der Zustimmung gem. §§ 69c Nr. 1, 69d Abs. 1 UrhG	657
2. Das Zustimmungserfordernis als Problemlösungsansatz	657
3. Die Herstellung der verschiedenenartigen Vervielfältigungen von Computersoftware und die jeweilige Zustimmung des Urheberrechtsinhabers	658
a) Notwendige Vervielfältigungen in den Arbeitsspeicher und auf Massenspeicher ..	658
b) Nicht notwendige, sondern lediglich gebotene Vervielfältigungen	661
aa) Das Vorhandensein einer ausdrücklichen vertraglichen Kopiererlaubnis	662
bb) Das Fehlen einer ausdrücklichen vertraglichen Regelung	662
cc) Vertragliches Kopierverbot und Kopierschutz	664
4. Die Anfertigung überzähliger Vervielfältigungsstücke	669
5. Kopierverbote bei urheberrechtlich nicht geschützter Computersoftware	670
6. Kopierverbote für Benutzerhandbücher	671
a) Urheberrechtliche Aspekte	671
b) Vertragsrechtliche Aspekte	672

II. Die Weitergabeverbote

1. Weiterveräußerungsverbote	673
a) Verfügungsunterlassungsregelungen und das UrhG	676
b) Vertraglich vereinbarte Weiterveräußerungsverbote	678
aa) Weiterveräußerungsverbote und § 305c Abs. 1 BGB	679
bb) Die Kontrollfähigkeit nach § 307 Abs. 3 BGB	680
cc) Die Inhaltskontrolle nach § 307 Abs. 2 Nr. 1 BGB	681
dd) Die Inhaltskontrolle nach § 307 Abs. 2 Nr. 2 BGB	683
ee) Die Rechtfertigung der grundsätzlich unwirksamen Weiterveräußerungsverbote durch besondere Interessen des Softwareherstellers	684
ff) Bedingte Weiterveräußerungsverbote	688
2. Weitervermietungsverbote	691
a) Weitervermietungsregelungen und das UrhG	692
b) Vertraglich vereinbarte Weitervermietungsverbote	694
aa) Das Verbot der Erwerbszwecken dienenden Vermietung	694
bb) Das Verbot der keinen Erwerbszwecken dienenden Vermietung	695
cc) Inhaltskontrolle nach § 307 Abs. 2 Nr. 1 und 2 BGB	695
c) Weitervermietungsverbote in zeitlich befristeten Softwareüberlassungsverträgen	697
3. Verleiherverbote	698
4. Sonstige Gebrauchsüberlassungsverbote	699

III. Das Verbot der Nutzung auf verschiedenen Computern

1. Systemvereinbarungen und das UrhG	703
a) Die bisher vertretenen Auffassungen	703
b) Kritik	703
c) Typenbezogene Systemvereinbarungen	705
2. Die schuldrechtliche Wirkung der Systemvereinbarungen	706
a) Die Inhaltskontrolle nach § 307 Abs. 2 Nr. 1 und 2 BGB	707
b) Die Rechtfertigung der grundsätzlich unwirksamen Systemvereinbarungen durch besondere Interessen des Softwareherstellers	707
c) Systemvereinbarungen bei zeitlich befristeten Softwareüberlassungsverträgen	710

IV. Das Verbot der Nutzung im Netzwerk und der Mehrfachnutzung

1. Technischer Hintergrund dieses Klauseltyps	712
a) Die verschiedenen Mehrplatzsysteme	712
b) Die Netzwerkfähigkeit von Computersoftware	713

2. Die Interessen der Softwarehersteller	714
3. Der Einsatz von Software im Netzwerk und das UrhG	714
a) Die beim Netzwerkeinsatz anfallenden Vervielfältigungen unter technischen Gesichtspunkten	714
b) Der urheberrechtliche Vervielfältigungsbegriff und das Erfordernis der Zustimmung gem. § 69c Nr. 1 UrhG	715
aa) Das Vorhandensein einer ausdrücklichen Netzwerkerlaubnis	717
bb) Das Fehlen einer ausdrücklichen vertraglichen Regelung	717
cc) Vertragliche Netzwerkverbote und technische Schutzmechanismen	719
4. Netzwerkverbote bei urheberrechtlich nicht geschützter Software	721
5. Preisgebundene Netzwerklauseln	721

V. Die verschiedenen Programmänderungsverbote

1. Grundlegendes	724
2. Programmänderungen ohne Dekompilierung	725
a) Die Regelung des § 69d Abs. 1 UrhG im Hinblick auf Programmänderungen	725
aa) Das Fehlen besonderer vertraglicher Bestimmungen	725
bb) Bearbeitungen und Umgestaltungen gem. § 23 UrhG	727
cc) Änderungen des Werks gem. § 39 UrhG	728
b) Die vertragliche Festlegung der bestimmungsgemäßen Programmnutzung gem. § 69a Abs. 1 UrhG	728
3. Die Wirksamkeit vertraglicher Programmänderungsverbote	730
a) Die Vereinbarkeit mit den Vorschriften über Allgemeine Geschäftsbedingungen ..	730
b) Die Vereinbarkeit der Programmänderungsverbote mit dem AEUV	734
aa) Das Verbot wettbewerbshindernder Vereinbarungen und Beschlüsse nach Art. 101 AEUV	734
bb) Das Missbrauchsverbot einer den Markt beherrschenden Stellung nach Art. 102 AEUV	735
4. Die Entfernung von Urhebervermerken	736

VI. Aktivierungs- und Registrierungspflichten

1. Tatsächlicher Hintergrund	738
a) Die Interessen der Softwarehersteller	738
b) Die Technik der Softwareaktivierung	738
2. Urheberrechtliche Probleme der Softwareaktivierung	741
3. Vertragsrechtliche Probleme der Softwareaktivierung	743
a) AGB-rechtliche Probleme	743
b) Rechtsfolgen des Aktivierungserfordernisses	746
aa) Die Zwangsaktivierung als Mangel	746
bb) Die Selbstvornahme der Sperrenbeseitigung	747
4. Deliktische Verantwortlichkeit des Herstellers	747
5. Weitere rechtliche Probleme	748

VII. Schutzrechtsklauseln

749

VIII. Kontroll- und Besichtigungsrechte, Softwareauditierung

751

IX. Die Vereinbarung von Informationspflichten

754

X. Konkurrenzverbote

1. Erscheinung und wirtschaftliche Relevanz	757
2. Vertragsrechtliche Zulässigkeit	759

XI. Hinterlegungsvereinbarungen

761

**Teil 7: Nicht softwarespezifische, aber häufig auftretende Probleme und
vielfach verwendete vertragliche Regelungen**

I. Mängelhaftungsklauseln

1. Die Inhaltskontrolle bei der Softwareüberlassung auf Dauer	774
a) Der Verbraucherverkehr	774
b) Der Unternehmensverkehr	777
2. Die Inhaltskontrolle bei der Softwareüberlassung auf Zeit	779
a) Der Verbraucherverkehr	779
b) Der Unternehmensverkehr	779
3. Kostenklauseln	780

II. Schadensersatzklauseln

1. Einführung	786
2. Exkurs: Abriss über die außervertragliche Haftung für fehlerhafte Computerprogramme	787
a) Die Haftung nach dem ProdHG	789
aa) Computerprogramme als Produkt gem. § 2 ProdHG	790
bb) Fehler eines Produkts gem. § 3 ProdHG	790
cc) Die Rechtsfolgen nach dem ProdHG	792
b) Die Haftung nach den Grundsätzen der Produzentenhaftung	794
c) Die wichtigsten Abweichungen zwischen Produkt- und Produzentenhaftung im Überblick	796
3. Besondere Anforderungen an die transparente Vertragsgestaltung	796
4. Schadensersatzklauseln bei der Softwareüberlassung auf Dauer	798
a) Klauseln zur verschuldensunabhängigen Haftung	798
aa) Schadensersatzklauseln und das Fehlen der garantierten Beschaffenheit	798
(1) Der Verbraucherverkehr	798
(2) Der Unternehmensverkehr	799
bb) Schadensersatzklauseln zur Produkthaftung	799
b) Klauseln zur verschuldensabhängigen Haftung	799
aa) Der Verbraucherverkehr	800
(1) Das Klauselverbot gem. § 309 Nr. 7a) BGB	800
(2) Das Klauselverbot gem. § 309 Nr. 7b) BGB	801
(3) Haftungsklauseln für leichte Fahrlässigkeit	802
bb) Der Unternehmensverkehr	806
5. Schadensersatzklauseln bei der Softwareüberlassung auf Zeit	807
a) Klauseln zur verschuldensunabhängigen Haftung	807
aa) Der Verbraucherverkehr	808
bb) Der Unternehmensverkehr	808
b) Klauseln zur verschuldensabhängigen Haftung	808
6. Sonderprobleme bei pauschalierten Schadensersatzansprüchen des Softwarelieferanten	809
a) Allgemeines	809
b) Das Verbot überhöhter Pauschalen gem. § 309 Nr. 5a) BGB	810
c) Das Verbot des Abschneidens des Gegenbeweises gem. § 309 Nr. 5b) BGB	811
d) Besonderheiten im Unternehmensverkehr	811
7. Die Folgen der Unwirksamkeit von Haftungsklauseln	812

III. Mängelrügepflichten und Ausschlussfristen für Mängelanzeigen

1. Vertraglicher Anwendungsbereich und Zweck derartiger Regelungen	814
2. Mängelrügepflichten bei beidseitigem Handelsgeschäft	816
3. Vertragliche Mängelanzeige pflichten unter Kaufleuten	820
a) Verschärfungen gegenüber § 377 HGB	820
b) Erleichterungen gegenüber § 377 HGB bei Einkaufsbedingungen	822

	Inhaltsverzeichnis	XXV
4. Ausschlussfristen für Mängelanzeigen im Verbraucherverkehr	822	
5. Sonderproblem: Rügepflichten beim Softwareleasing	826	
a) Die Abtretung der Mängelhaftungsansprüche im Dreiecksverhältnis zwischen Leasinggeber, Leasingnehmer und Lieferanten	826	
b) Das Problem der Einbeziehung in den Vertrag	827	
aa) Die Einbeziehung im Unternehmensverkehr	827	
bb) Die Einbeziehung im Verbraucherverkehr	828	
c) Die Rügeobligationen des Leasingnehmers	828	
IV. Abnahme- und Mängelfreiheitsbestätigungen sowie andere Tatsachenbestätigungen		
1. Tatsachenbestätigungen im Verbraucherverkehr	831	
2. Tatsachenbestätigungen im Unternehmensverkehr	833	
V. Das Sprachenproblem und die Verwendung von Fachtermini bei Softwareüberlassungsverträgen		
1. Der Hinweis nach § 305 Abs. 2 Nr. 1 BGB	835	
2. Die zumutbare Kenntnisnahme gem. § 305 Abs. 2 Nr. 2 BGB	836	
3. Besonderheiten im Unternehmensverkehr	837	
VI. Hinweis-, Kenntnisnahme- und Einverständnisklauseln		
1. Zielsetzung dieses Klauseltyps	839	
2. Die Verwendung im Verbraucherverkehr	840	
a) Hinweisklauseln	840	
aa) Das Hinweiserfordernis nach § 305 Abs. 2 Nr. 1 BGB	840	
bb) Hinweisbestätigungen und § 309 Nr. 12b) BGB	842	
b) Kenntnisnahmeklauseln	843	
aa) Die Möglichkeit zumutbarer Kenntnisnahme nach § 305 Abs. 2 Nr. 2 BGB ...	843	
bb) Bestätigungen zumutbarer Kenntnisnahme	846	
c) Das Einverständnis des Kunden	847	
3. Die Verwendung im Unternehmensverkehr	848	
a) Die Nichtenwendbarkeit des § 305 Abs. 2 BGB	848	
b) Die Voraussetzungen für eine rechtsgeschäftliche Einbeziehung	849	
c) Besonderheiten beim kaufmännischen Bestätigungsschreiben	850	
aa) Allgemeines zum kaufmännischen Bestätigungsschreiben	850	
bb) Die nachträgliche Aufnahme Allgemeiner Geschäftsbedingungen durch kaufmännische Bestätigungsschreiben	851	
4. Kollidierende Allgemeine Geschäftsbedingungen	852	
a) Das Zustandekommen des Vertrags	853	
b) Der jeweilige Vertragsinhalt	853	
aa) Übereinstimmende Klauseln	854	
bb) Sich widersprechende Klauseln	854	
cc) Einseitige Regelungen	854	
dd) Der Sonderfall der Eigentumsvorbehaltusklauseln	855	
VII. Schriftformklauseln		
1. Der Inhalt der einzelnen Klauseltypen	857	
2. Die Wirksamkeit der individualvertraglich vereinbarten Schriftform	858	
3. Schriftformklauseln in Formularverträgen	858	
VIII. Geheimhaltungsklauseln		
1. Die Interessen der Vertragsparteien	861	
2. Die zu regelnden Fragen	861	
3. Rechtliche Probleme	862	

X. Die Vereinbarung einer Vertragsstrafe

1. Allgemeines	863
a) Der Zweck von Vertragsstrafen	864
b) Abgrenzung zu ähnlichen Erscheinungen	865
2. Vertragsstrafen im Verbraucherverkehr	866
a) Fallgruppen unzulässiger Vertragsstrafen	866
b) Vertragsstrafen des Klauselverwenders	867
3. Vertragsstrafen im Unternehmensverkehr	868

X. Rechtswahlklauseln

1. Die Vereinbarung deutschen Rechts	872
2. Die Vereinbarung ausländischen Rechts	873
3. Die Anwendung der Regelungen über Allgemeine Geschäftsbedingungen nach §§ 305 ff. BGB trotz der Vereinbarung ausländischen Rechts	873

XI. Gerichtsstandsklauseln

1. Zivilprozessuale Prorogationsverbote	875
a) Gerichtsstandsvereinbarungen vor Klageerhebung	876
b) Gerichtsstandsvereinbarungen nach Klageerhebung	878
2. Gerichtsstandsvereinbarungen und die Regelungen über Allgemeine Geschäftsbedingungen nach §§ 305 ff. BGB	878
a) Der Vorrang der EuGV-VO vor §§ 305 ff. BGB	878
b) Die Kontrolle nach §§ 305 ff. BGB	879

XII. Schiedsgerichts- und Schiedsgutachterklauseln

1. Terminologie und praktische Notwendigkeit	882
2. Zivilprozessuale Wirksamkeitsvoraussetzungen einer Schiedsvereinbarung	884
3. Wirksamkeitsvoraussetzungen nach den Vorschriften über Allgemeine Geschäftsbedingungen gem. §§ 305 ff. BGB	885
a) Schiedsgerichtsvereinbarungen	885
b) Schiedsgutachterklauseln	885

XIII. Salvatorische und vergleichbare Klauseln

1. Vertragswirksamkeitsklauseln	887
2. Teilwirksamkeitsklauseln	888
3. Relativierende Klauselzusätze	891
4. Salvatorische Klauseln mit Ersetzungsbefugnis des Verwenders	894
5. Salvatorische Klauseln mit konkreten Ersatzregelungen	896
6. Salvatorische Klauseln mit Verpflichtung zur Vereinbarung einer Ersatzregelung oder Ersatzregelungsfiktion	898

Teil 8: Musterverträge auf CD**Muster I. Softwareüberlassung auf Dauer im Verbraucherverkehr****Muster II. Softwareüberlassung auf Dauer im Unternehmensverkehr****Muster III. Softwareüberlassung auf Dauer bei Massensoftware mit Online-Registrierungspflicht****Teil I. Software-Kaufvertrag zwischen Händler und Anwender****Teil II. Benutzungsvertrag zwischen Hersteller und Anwender bei der Online-Registrierung**

Muster IV. Softwareüberlassung auf Dauer im Verbraucherverkehr bei Donglegeschützter Massensoftware

Muster V. Softwareüberlassung auf Dauer mittels Download

Muster VI. Überlassung von Individualsoftware im Unternehmensverkehr mit Quellcodeüberlassung

Muster VII. Softwareüberlassung auf Zeit im Verbraucherverkehr (ohne Systembindung)

Muster VIII. Softwareüberlassung auf Zeit im Unternehmensverkehr (mit Systembindung)

Muster IX. Softwarepflegeverträge mit Unternehmern

Muster X. Softwareüberlassung an eine Leasinggesellschaft

Muster XI. Softwarevertrieb bei nicht verkaufsfertig gelieferten Softwareexemplaren sowie Online-Vertrieb

Muster XII. Application Service Providing

Anhang zum Application Service Providing Vertrag: Service Level Agreement

Muster XIII. Nutzungsrechtsvereinbarung mit einem angestellten Programmierer

Muster XIV. Nutzungsrechtsvereinbarung mit einem freien Mitarbeiter

Muster XV. Abmahnung

Muster XVI. Strafbewehrte Unterlassungserklärung

Stichwortverzeichnis 901